



**Pressekonferenz: Rückkehr der gestohlenen Hallstätter Altarbilder
10. Oktober 2017 | Bischöfliches Gymnasium Petrinum, Linz**

**Statement von Reinhard Kerschbaumer
Obmann des Pfarrgemeinderates der Pfarre Hallstatt**

„Kleiner Flügelaltar“

Bevor ich mit meinen Ausführungen beginne, erst einmal ein aufrichtiges Danke an alle an der Auffindung beteiligten Behörden und Personen.

Die Hoffnung, dass die Tafelbilder noch gefunden werden, war immer noch da, daher umso größer die Freude, als ich im März – ich glaube es war der 20. März – den Anruf von Professor Lehr erhielt, ob wir in Hallstatt etwas davon wissen, dass die Altarbilder nach genau 30 Jahren gefunden wurden. Leider wussten wir noch nichts und ich rief beim ORF in Linz an, da Ö1 die Meldung bereits verbreitete, und ersuchte Redakteur Günther Madlberger – ein Hallstätter –, er möge sich erkundigen. Kurze Zeit später kam der Gegenanruf und es wurde die Auffindung bestätigt. Einen Tag später kontaktierte uns auch MMMag. Nitsch über die Auffindung und informierte, dass die Tafeln noch in Mailand ausgestellt werden und zu einem späteren Zeitpunkt nach Oberösterreich kommen.

Nun sind die Bildtafeln da und die Pfarre Hallstatt stellt den Anspruch auf die Rückführung und den Einbau der Bildtafeln in den Altar, wenngleich man sich in den 25 Jahren, in denen die Kopien in den Flügeln waren, bereits an diese Ansicht gewohnt hat. Doch Original ist Original und daher nochmals der Anspruch auf einen Einbau und Vervollständigung des Altares, der ja selbst eine sehr bewegte Geschichte aufweist.

Erbaut im Jahre 1450 von einem nicht bekannten Künstler, stand er in der Hauerkapelle am Hallstätter Salzberg. Er hätte bereits einmal verscherbelt werden sollen, doch gläubige Bergarbeiter konnten dies verhindern, indem sie ihn versteckten. Es wurde in der Hauerkapelle ein Barbaraaltar aufgestellt (noch zu besichtigen in unserem Museum) und der Altar kam in die Hallstätter Pfarrkirche, in der er vorerst gleich rechts vom Kircheneingang aufgestellt wurde und bei der Kirchenrenovierung 1963 bis 1965 seinen nunmehrigen Platz in der Beichtkapelle fand.

Es ist den Verantwortlichen der Pfarre Hallstatt bewusst, dass man solche Kunstwerke nicht ungesichert stehen lassen soll, beziehungsweise darf. Wir werden einen Weg finden, um dieses kostbare Kleinod in unserer Pfarrkirche gesichert aufzubewahren und den HallstätterInnen sowie den vielen Gästen aus nah und fern zeigen zu können.

Schön wäre es, wenn wir seitens der Behörden, des Denkmalamtes und des diözesanen Kunstreferates eine rasche Lösung herbeiführen könnten und der Altar noch in diesem Jahr in Hallstatt wieder vollständig aufgestellt werden würde. Ein guter Zeitpunkt, die Heimkehr der Tafelbilder zu feiern, wäre der 3.12.2017. An diesem Tag gedenken wir zusammen mit den Bergleuten der Schutzpatronin der Bergleute, der hl. Barbara (Barbaramesse). Dieser Termin deshalb, weil der Altar seinen Anfang am Salzberg hatte und auch die Tafelbilder mit dem Bergbau zu tun haben. Sollte es in diesem Zeitraum nicht möglich sein, würden wir uns freuen, die Bilder bis Fronleichnam 2018 wieder in der Hallstätter Pfarrkirche zu haben.

Statement von MMMag. Hubert Nitsch Kunstreferent und Diözesankonservator der Diözese Linz

Tafelbilder Hallstatt

Im November 2016 konnten vom Diözesankonservator der Diözese Linz, MMMag. Hubert Nitsch, in Rom vier gotische Tafelbilder begutachtet und als jene aus der Kirche in Hallstatt stammend identifiziert werden. Am 5.10.2017 wurden von einem Restaurator aus Kärnten diese vier Tafelbilder in die Studiensammlung der Diözese Linz gebracht.

1987 sind diese vier beidseitig bemalten gotischen Flügelbilder vom Altar in der Nordkapelle der katholischen Pfarrkirche Hallstatt von einem italienischen Diebespaar aus der Kirche gestohlen worden. Ein bedeutender Lokalheiliger wie der hl. Rupert, der Schutzpatron des Salzbergbaus und der Salzarbeiter, damit untrennbar mit Hallstatt verbunden, findet sich auf einer der Tafeln. Dieser gotische Altar stellt gemeinsam mit dem Marienaltar in der Kirche einen kunsthistorischen Schatz dar, der die 1505 fertiggestellte zweischiffige gotische Kirche über die Landesgrenzen hinaus berühmt machte.

Um den Altar nicht als unvollständig stehen zu lassen wurde gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt und dem Kunstreferat/Diözesankonservatorat der Diözese Linz entschieden, dass die gestohlenen Flügel mit Repliken nach den vorhandenen schwarzweißen Fotos ersetzt werden, um das gesamte Erscheinungsbild des Altares zu bewahren.

Die Diözese Linz verfügt über ein vollständiges Kunstgutinventar, in dem über 130.000 Kunstobjekte mit Foto und Datenblatt erfasst sind. Bei Diebstählen wird mit diesen Fotos und Angaben auf kurzem Wege mit der Kriminalpolizei kommuniziert und sofort nach dem Diebstahl die Fahndung eingeleitet. Im Falle von Hallstatt haben diese Angaben nach 30 Jahren durch die bemühte Arbeit der Kriminalpolizei in Italien zum Fahndungserfolg geführt.

Nun werden die Tafeln restauratorisch begutachtet. Insgesamt sind die Objekte – für das was sie durchgemacht haben – in relativ gutem Zustand, eine der Tafeln ist vollständig unversehrt. Zwei Tafeln sind gerahmt, da diese bei dem Sammler wohl in dessen Galerie montiert waren. Die beiden ungerahmten sind in etwas schlechterem Zustand, sie haben einige Stellen, die Blasen oder Fehlstellen aufweisen, diese gefährdeten Stellen müssen gefestigt und damit gesichert werden.

Nach der Bestandssicherung muss abgeklärt werden, wie sie wieder in den Altar eingefügt werden können und wie der gesamte Altar zukünftig gesichert wird.

Es ist eine Freude für die Pfarrgemeinde, die den Raum liturgisch nutzt und mit diesen originalen gotischen Tafeln wieder ein vollständiges Altarensemble haben wird. Die Freude liegt aber auch bei allen beteiligten Fachstellen und Partnern wie Kriminalpolizei und Bundesdenkmalamt.

Statement von Hofrat Mag. Klaus Kohout **Stv. Leiter der Abteilung für Oberösterreich des Bundesdenkmalamtes**

Der so genannte „Kleine Flügelaltar“ der römisch-katholischen Pfarrkirche von Hallstatt wird in dem vom Bundesdenkmalamt herausgegebenen DEHIO – Handbuch „Die Kunstdenkmäler Österreichs“ in dem Oberösterreich betreffenden Band (Verfasser Erwin Hainisch) wie folgt beschrieben:

„An der südlichen Langhauswand kleiner spätgotischer, nur gemalter Flügelaltar um 1450 – 60 von schöner Farbigkeit. Mittelbild mit vielfiguriger Kreuzigung, auf den Innenseiten der Flügel hl. Anna selbdritt, hl. Christophorus und 4 Bischöfe; Außenseiten mit hl. Joachim und hl. Anna und Szenen aus ihrem Leben. Altar 1929 restauriert.“ (zitiert nach 6. Auflage 1977).

Die Umstände des dreisten und brutalen Diebstahls sind einem, im Objektakt des Bundesdenkmalamtes enthaltenen, Zeitungsartikel vom 17.3.1987 zu entnehmen. Demnach wurden die Rahmen der Altarflügel zerstört, um an die Bilder zu gelangen. Die große Mitteltafel mit der „vielfigurigen Kreuzigung“ blieb zurück. Ein handschriftlicher Vermerk belegt, dass der Kriminalabteilung am 1.4.1987 Fotos von den Tafeln übergeben werden konnten.

Über Jahrzehnte erinnern nun bereits die in Schwarz-Weiß gehaltenen Replika der gestohlenen Tafeln in der Hallstätter Pfarrkirche an den Verlust der Originale. Nach der überraschenden und außerordentlich erfreulichen Nachricht von der Wiederauffindung und Beschlagnahme der bedeutenden, unter Denkmalschutz stehenden, Tafeln blickt auch das Bundesdenkmalamt nun mit Vorfreude der Rückführung entgegen.

Die Wiederaufstellung wird in bewährter Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen der Diözese Linz von Seiten des Bundesdenkmalamtes fachlich unterstützt werden.

Statement von MinRätin Mag.^a Anita Gach, MA **Bundesministerium für Inneres, Bundeskriminalamt, Abteilung Kulturgutfahndung**

Österreichsituation, internationale Beziehungen, Kulturgüterschutz

Die Anzahl der Kunstdiebstähle in Österreich ist seit Jahren in etwa gleichbleibend, im Jahr 2016 wurden 175 Fälle angezeigt. Tatörtlichkeiten sind vor allem Wohnungen und Häuser, aber auch Kirchen.

Kirchen sind 2017 wieder häufiger von Kunstdiebstählen betroffen, in Österreich wurde in den letzten Wochen besonders oft liturgisches Gerät gestohlen, vor allem Monstranzen, Kelche und Ziborien. Betroffen sind die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich, Tirol, Salzburg und Wien.

Nach einem Diebstahl werden die nationale und internationale Fahndung eingeleitet, zur nationalen Fahndung gehört auch die Veröffentlichung der gestohlenen Kunstgegenstände auf der Internetseite des Bundeskriminalamts (www.bmi.gv.at/fahndung). Die internationale Fahndung erfolgt via Interpol, auch hier gibt es eine sehr gute Internetseite, auf der die aktuellen Kunstdiebstähle weltweit abgerufen werden können (<https://www.interpol.int/notice/search/woa>). Interpol betreibt eine allgemein zugängliche Kunstdatenbank, in der gestohlene Kunstgegenstände gespeichert werden. Durch diese internationale Fahndung war es möglich, dass die Carabinieri die sichergestellten Tafelbilder Diebstählen in Hallstatt und Bad St. Leonhardt zuordnen konnten.

Die gestohlenen Kulturgüter werden in der Regel rasch verkauft. Erfahrungsgemäß tauchen gestohlene Kulturgüter – teilweise allerdings erst nach vielen Jahren – wieder auf. Allerdings bedeutet das nicht, dass der Bestohlene seine Sache wieder zurückbekommt. Dies verhindert u. a. der sogenannten Erwerb im guten Glauben. Das gilt auch für die Kirche und für sakrale Objekte, die sich seit Jahrhunderten in Kirchen befunden haben.

Umso wichtiger ist daher die Prävention, d. h. die Vermeidung eines Diebstahls, die einerseits die Sicherung der beweglichen Objekte in der Kirche umfassen soll. Andererseits ist es sehr wichtig, sämtliche Objekte in einer Kirche fotografisch zu erfassen, um im Falle eines Diebstahls eine Fahndung zu ermöglichen. Hilfe gibt es dazu bei der Kriminalprävention in ganz Österreich (Tel: 059 133).

Statement von Mag.^a Gabriele Eder-Cakl **Pastoralamtsdirektorin der Diözese Linz**

Die Geschichten und Glaubenszeugnisse der Bilder geben auch Antworten auf heutige Fragen

Kultur und Kunst sind in der Geschichte Oberösterreichs bis heute eng mit dem Christentum verbunden.

Ich freue mich sehr, dass diese wertvollen Bilder dank des professionellen Arbeitens des Kunstreferates der Diözese Linz und der Pfarre, des Bundesministeriums, des Landeskriminalitätsamtes sowie des Bundesdenkmalamtes wieder in Oberösterreich sind. Herzlichen Dank für Ihre Zusammenarbeit!

Historisch diente der Altar in Hallstatt zur gut verständlichen Vergegenwärtigung von Heiligenlegenden und biblischen Zeugnissen. Die Menschen sollten mit ihrem Alltag und ihrer Lebenserfahrung anknüpfen können und ihre persönlichen Lebensfragen mit dem Blick auf Christus und das Christentum beantworten.

Genauso geht es den Menschen heute:

So wie der hl. Christophorus den kleinen Christus trägt, so kann der Glaube an Gott und die gute Beziehung zu den Mitmenschen im Leben tragen. So wie die hl. Anna mit Maria und Jesus als normale Familie dasitzt, so erleben auch wir in unseren Familien Stärkung. So wie der hl. Rupert die Salinenarbeiter beschützt und das Salz als Lebensmittel thematisiert, so können auch wir in unserer Arbeit auf die Begleitung Gottes Vertrauen. Das Salz in Hallstatt ist für Europa von besonderer Bedeutung. Es ist ein unverzichtbares Lebensmittel und somit auch ein besonderes biblisches Bild: „Seid Salz der Erde. Denn wenn das Salz seinen Geschmack verliert, taugt es zu nichts mehr.“ So wird es im Matthäusevangelium ausgesprochen.

Die Botschaft der Bilder wird auch durch die hohe Qualität sowie Schönheit der Malerei bei den Besucherinnen und Besuchern der Pfarrkirche ankommen.

Auch den vielen nichtchristlichen Touristinnen und Touristen wird mit den Bildern etwas von der Identität und vom Wert unserer Kultur und Geschichte mitgeteilt.

Das Original ist durch Kopien nicht ersetzbar. Diese originalen Kunstwerke geben ein künstlerisches Glaubenszeugnis und schreiben dadurch Kirchengeschichte, aber auch die Geschichte Oberösterreichs weiter.

Ich freue mich, dass die Pfarre Hallstatt eine lebendige Gemeinde ist, und ich wünsche der Pfarrgemeinde viel Freude und wertvolle Impulse durch diese wiedergefundenen Kunstwerke!

Veranstungshinweis

AEC: Kunst im Advent 2017

Hallstatt ist für die malerische Lage, den Salzberg und die archäologischen Funde bekannt – und für die Flügelaltäre der katholischen Pfarrkirche. Leonhard Astls Marienaltar (1515-1520) ist ein Doppelflügelaltar mit drei Schauseiten, die Szenen aus dem Leben Jesu und Mariens zeigen. Der Seitenaltar von 1450 hat jüngst Schlagzeilen gemacht: Vier 1987 gestohlene Tafelbilder wurden 2016 von der italienischen Kriminalpolizei wiederentdeckt, 2017 zurückgebracht und stehen derzeit unter restauratorischer Beobachtung für die Rückführung in die Pfarrkirche Hallstatt.

Der Kunsthistoriker Dr. Lothar Schultes und der Theologe Dr. Michael Zugmann begleiten Sie bei „Kunst im Advent“ durch die reiche Bildwelt dieser Kunstwerke.

Eröffnung: Do, 7. Dezember 2017, 19.00 Uhr

Führungen: So, 10./17. Dezember 2017, jeweils 11.00 Uhr

Ort: Ars Electronica Center Linz, Deep Space